

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XII.

Brasilianische Saturniiden (Lep.).

(Fortsetzung)

Drittes Kleid. Grundfarbe etwas intensiver grün. Die dunklen Längslinien sind verschwunden, dafür eine am vierten Segment breit beginnende, nach hinten sich verjüngende Dorsallinie vorhanden, welche sich auf den beiden letzten Segmenten kreuzartig erweitert. Die Subdorsal-, Supra- und Infrastigmal-Zapfen sind zu fadenförmigen, einen Knopf tragenden Gebilden geworden. Sie sind von Körperfarbe mit rosa Ende, an der Basis mit hellen Borsten. Nur jene Subdorsalia, welche auf der Subdorsallinien-Erweiterung stehen, sind schwarz. Zwischen den Fadenreihen ziehen sich helle Längslinien hin. Kopf grün mit gelblichem Glanz. Länge 15—17 mm.

Nach 16 bis 17 Tagen wird die dritte Häutung überstanden.

Viertes Kleid. Die Farbe ist die nämliche. Die schwarze Dorsallinie ist nun vollkommen verschwunden. Die geknöpften schwarzen Fäden der Subdorsalia, Supra- und Infrastigmalia sind länger geworden, die an ihrer Basis zu Rosetten angeordneten Borsten sind orangerot. Stigmen hell in schwarzer Einfassung. In der Mitte der durch die Segmenteinschnitte und die hellgrünen Längslinien gebildeten Felder je ein kleiner orangeroter Punkt. Der ganze Körper dicht mit tropfenförmigen weißen Schuppen übersät, welche mit dem spitzen Ende aufsitzen. Kopf grün mit schwarzer Laterallinie. Mund und sämtliche Füße schwarz. Bauch- und Afterfüße orangerot behaart. Afterklappe seitlich und in der Mitte dunkel angeflogen. Länge 30 mm.

Fünftes Kleid. Grundfarbe ein schönes Grün, wie das der Unterseite ausgewachsener Canellinhablätter. Außer der gelbgrünen Infrastigmalbinde und den weinroten, in schwarzen Dreiecken stehenden Stigmen völlig zeichnungslos. Jedes Segment trägt vier lange schwarze, in einen abgeplatteten dreieckigen Knopf endende Fäden (subdorsal und infrastigmal), welche den gestielten Sporenkapseln gewisser Moose ähneln. Nur die beiden Thorakalsegmente besitzen auch einen Suprastigmalfaden. Die Subdorsalia sind an

der Basis von kürzeren orangeroten Borsten flankiert, welche fächerartig angeordnet stehen. Die beinlosen Körpersegmente auf der Unterseite mit je sechs langen schwarzen Fäden mit kleinem Knopf, ebenso der dunkle Kopf. Unterhalb der Stigme besitzt ein jedes Körpersegment eine stark vortretende Wulst, über welche sich die Suprastigmallinie hinzieht.

Länge in eingezogener Stellung 65 mm und darüber. Vor dem Einspinnen färbt sich die Raupe grünlichgelb.

Die am 8. November geschlüpften Raupen spannen sich am 2. Januar und an den folgenden Tagen ein. Aus den Puppen begannen die Falter vom 11. Februar ab zu schlüpfen, anfänglich nur ♂♂, ab. 18. Februar auch ♀♀. In der Regel pflegen sie von 9 Uhr abends an aus dem Kokon zu kriechen, nur in seltenen Ausnahmefällen vor dieser Stunde oder in den frühen Morgenstunden.

Da die Raupen an den Ästen, in Gasesäcken ausgebunden, gezogen wurden, blieben sie von Tachinen verschont, hatten aber in jenen Säcken unter langen dünnen Würmern (Filiarien?) zu leiden. Manche gingen infolge dieser Parasiten schon als Raupe zugrunde. In einigen Fällen verließ der Wurm erst das Abdomen des bereits entwickelten Falters. So ergab das erste ♂ einen 260 mm langen, $\frac{1}{2}$ mm dicken, gelblichweißen Wurm.

In der trockenen Zimmerluft werden die Gespinnste zähe und liefern viele Krüppel, weshalb sie von Zeit zu Zeit angefeuchtet werden müssen.

Die 35 mm lange, 14 mm breite Puppe ist von gedrungener Gestalt, dunkelbraun, stark gerunzelt (nur die Hinterränder der Abdom.-Ringe sind glatt) und endet in einen kurzen, spitzen Kremaster. Sie ruht in einem 50 mm langen, 30 mm im Durchmesser habenden weitmaschigen, rotbraunen, eiförmigen Doppelkokon, der am Kopfende rensenartig geschlossen ist und zwischen Blättern angelegt wird. Puppe und Raupenhaut sind durch die Gespinnstwände deutlich sichtbar.

Bis zur vollkommenen Ausbildung sitzt der Falter mit zusammengeklappten Flügeln, um diese dann in ihre normale Lage auseinanderzubreiten, was nach etwa $2\frac{1}{2}$ Stunden geschieht. Derart verhartet er mehrere Stunden (6 bis 8 und länger) an ein und demselben Orte. Im Gegensatz zu *Arsenura armida*, welche nach dem Verlassen der Puppe lange umherläuft, bevor sie eine geeignete Stelle findet, an welcher sie sich ruhig niederläßt, kriecht *canellae* nicht weit, fällt auch nicht so leicht ab, sondern klammert sich selbst auf glatter Fläche sehr fest an.

Die Raupen der zweiten Generation ergaben die Puppen im Mai und ruhten als solche während der trockenen Jahreszeit (Winter), um die Falter von Ende Juli an bis ausgangs September zu ergeben.

Die Farbe der, besonders im männlichen Geschlechte auffallend variierenden Falter ist grau, braun, rotbraun, gelbbraun oder gelb. Ein Eigelege kann alle diese Farben und Übergänge ergeben. Die gelbe Form ist aber selten und dürfte kaum zwei Prozent betragen.

Ein Kokon ergab am 4. März, 7 Uhr abends, einen symmetrisch halbierten Zwitter, rechts ♂, links ♀. Die Grenze ist haarscharf, die Unterschiede markant. Die rechte Seite mit ♂ Flügelschnitt ist rötlich mit leicht violetterm Ton, die linke, mit abgerundeter weiblicher Flügelform, ist bräunlich. Dasselbe ist mit der Behaarung und Farbe von Thorax und Abdomen der Fall. Letzteres besitzt auf der rechten Seite die den ♂♂ eigentümlichen unsymmetrisch angeordneten weißlichen Flecken. Ebenso ist der rechte Fühler breit lang gekämmt, der rechte Vorderfuß stark behaart und verbreitert. Das Abdomen enthielt 260 normal entwickelte Eier, von welchen 103 noch grün und weich waren. Wie voraussehen war, ergaben diese keine Räumchen. Leider habe ich es unterlassen, das Tier sich paaren zu lassen, da ich nicht ahnte, daß es sich um ein nur äußerlich zwitterartiges Wesen handle. Wahrscheinlich wäre eine Paarung möglich und eine Befruchtung der Eier nicht ausgeschlossen gewesen.

Das Tier befindet sich in der reichhaltigen Sammlung des Herrn Jul. Arp in Rio de Janeiro.

Copaxa canellae scheint im südlichen Mittelbrasilien in ihrem Vorkommen auf die höheren Gebirgslagen beschränkt zu sein, wo sie die in den tieferen Strichen vorkommende *decrescens* Bsd. ersetzt.

Copaxa decrescens Bsd.

Die erwachsene Raupe ist 75 bis 80 mm lang, der von *Cop. canellae* sehr ähnlich, dunkelgrün, Rückenhälfte heller. Körper mit gelben keulenförmigen, aufrechtstehenden Schuppenhaaren übersät. Jedes Segment in der Mitte mit sechs knopfartigen, lila Warzen, die in Subdorsal-, Supra- und Infrastigmal-Reihen stehen und eine lange feine und eine kürzere stachelähnliche Borste tragen (bei *canellae* besitzt diese am Ende einen Knopf). Am Vorderkörper besitzen die Warzen-Höcker zwei bis drei lange, feine, grünlichgelbe Haare. Stigmallinie lila, Stigmen braun, hell ingefaßt. Kopf

glänzend schmutzig dunkelgrün mit spärlichen kurzen weißen und längeren dunklen Haaren. Mitte der Afterklappe und die Seiten der Nachschieber mattschwarz.

Das Ei ($2.5 \times 1.75 \times 1.25$ mm) von der nämlichen Größe und Struktur wie das von *canellae*, unterscheidet sich von diesem nur durch die dunkelbraune Farbe der Breitseiten und der Mikropyle, welche in's Violette spielt. Es wird nach etwa 17 Tagen vom Räumchen verlassen.

Dem Abdomen von zwei weiblichen Faltern wurden 250 und 273 Eier entnommen.

Gespinnst weitmaschig wie das von *canellae*. Die Sommergeneration hat eine Puppenruhe von etwa fünf Wochen (Falter schlüpfen im Februar), die Herbstgeneration verspinnt sich im Mai und überwintert als Puppe.

Rothschildia rhombifer Burm.

Im Verhältnis zum Falter ist das Ei klein, 2 mm lang, 1.5 mm breit, 1 mm hoch, von typischer Form, oval, etwas flach gedrückt, an der Mikropylenseite etwas abgeplattet. Die obere Flachseite mit seichter Mulde, die Mikropyle klein muldenförmig. Fein chagriniert von weißer Farbe. Kurz vor dem Schlüpfen wird die Mikropyle schwarz; es ist der durch die nun durchsichtige Eischale sichtbare Kopf. Nach 23 Tagen bahnt sich das Tier seinen Weg in's Freie.

Erstes Kleid. Das Räumchen ist 4 bis 4.5 mm lang, von braunschwarzer Grundfarbe, mit den üblichen sechs Längsreihen von Warzen, auf welchen fuchsrote Haare stehen. Und zwar sind die Subdorsal- und die Suprastigmal-Warzen gelb, die Infrastigmalia von der Farbe des Körpers. Der Kopf ist hellbraun, glänzend, mit schwarzen Flecken seitlich am Scheitel, schwarzer Mund- und Ozellen-Partie, spärlich mit dunklen Borsten, ähnlich jenen auf den Warzen stehenden, bestanden. Die helle Mitte trägt kleine rotbraune Flecken.

Zweites Kleid. Länge kurz vor der zweiten Häutung 13 mm, Farbe samtschwarz, Subdorsalia und Suprastigmalia orangerot, Infrastigmalia schwarz, erstere an der Basis durch orangerotes Querband miteinander verbunden. In den Segmenteinschnitten ein blaßorange Querband, das seitlich vor den Suprastigmalia spitz endet, oben in der Mitte am breitesten ist.

Die Farbe der Dorne auf den Warzen entspricht der Grundfarbe von diesen. Kopf glänzend schwarz, spärlich kurz beborstet. Bauchseite schmutzig grauschwarz berußt. (Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 5-8](#)